



Brief aus Berlin



www.brigitte-zypries.de



direkt gewählt - direkt erreichbar

25. November 2014

Liebe Leserin, liebe Leser,

letzte Woche war ich in Vietnam auf der APK, der asiatisch-deutschen Handelskonferenz. Alle zwei Jahre kommen führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft, asiatische Politiker aus verschiedenen asiatischen Ländern und viele deutsche Botschafter in den asiatischen Ländern zu einem Treffen in einem Land Asiens zusammen. Dieses Jahr waren etwa 700 Personen in Saigon/Ho Chi Minh Stadt versammelt, haben in verschiedenen Formationen auf den Podien diskutiert, bilaterale Gespräche geführt, Kontakte geknüpft und auch Vertragsabschlüsse getätigt. Mich erstaunt immer wieder, wie bedeutsam trotz der Netzkommunikation doch der persönliche Kontakt ist! Deshalb ist mein Fazit: Der (nicht unbeträchtliche) Aufwand lohnt sich!

Die Asien-Pazifik-Region spielt aufgrund wachsender Bevölkerungszahlen und der stetig wachsenden Volkswirtschaften eine immer größere Rolle im weltweiten Handel. Deutschland ist Vietnams größter Handelspartner innerhalb der EU. Aus Vietnam beziehen wir vor allem Schuhe, Textilien, landwirtschaftliche Erzeugnisse (z.B. Kaffee und Pfeffer), Meeresfrüchte und mittlerweile auch Elektronikartikel und Möbel. Wichtigste Einfuhrprodukte aus Deutschland sind Maschinen, Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände sowie Produkte der chemischen Industrie. **Während des Aufenthalts haben wir zwei deutsche Unternehmen besucht, die in Vietnam produzieren: Van Laack, die mit 400 Beschäftigten Hemden und Blusen nähen, und Bosch, die nicht nur produzieren, sondern auch eine Ausbildungsstätte in der Nähe von Saigon unterhalten. Dort werden 46 junge Menschen zum Industriemechaniker ausgebildet, entsprechend den deutschen Standards. Ein sehr gutes Projekt, das die Verantwortung der Deutschen, die dort unterwegs sind, verdeutlicht.**

Jetzt sitze ich wieder im Bundestag - der Haushalt 2015 wird abschließend beraten und beschlossen.

Herzliche Grüße

+++ Fotoreportage +++

Unsere Erde ist ein Naturwunder. Das haben uns die fantastischen Bilder von Alexander Gerst gezeigt.

Doch auch von „unten“ zeigt sich die Vielfalt unseres Planeten. **Der Fotograf Markus Mauthe bereiste 14 Schauplätze rund um die Welt**, seine Bilder sind als Diavorträge in Kooperation mit Greenpeace in ganz Deutschland zu sehen. Nun kommt die Multivisions-show auch zu uns: **Am 28. November in Griesheim im Bürgerhaus Zöllnerhanes, Schaafsgasse 2 um 19:30 und am 29. November in Darmstadt, Programm kino Rex in der Wilhelminenstraße 9 um 11:00.**

Der Eintritt ist frei.



+++ Thema +++

**Generaldebatte zur Sterbebegleitung
im Bundestag**

In meinem letzten Brief aus Berlin hatte ich im Vorfeld über die Debatte zur Sterbebegleitung im Bundestag berichtet.

Die Zeitschrift des Deutschen Bundestags „Das Parlament“ hat im Nachklang einen sehr ausführlichen Bericht über die Debatte und einzelne Positionen verfasst, den ich für sehr lesenswert halte.

Das kostenlose E-Paper kann [hier](#) heruntergeladen werden. Sie können dort auch einfach online in der Zeitung blättern.

Der Bundeshaushalt 2015: Die schwarze Null steht!

Zum ersten Mal seit 1969 wird in dieser Woche mit dem Haushalt für das Jahr 2015 ein strukturell ausgeglichener Haushalt beschlossen. Darauf können wir stolz sein. Denn eines ist klar: Verschuldung zum Nulltarif gibt es nicht. Je höher die Schuldenlast, desto geringer der staatliche Handlungsspielraum, insbesondere dann wenn die Zinsen wieder steigen. Der ausgeglichene Haushalt ist notwendig, um auch nachfolgenden Generationen eine gerechte Chance auf Wohlstand, Teilhabe und Sicherheit zu bieten.

Gute Haushaltspolitik bedeutet nicht nur Sparen, sondern auch Gestalten - das zeigt der Haushaltsentwurf der Regierung deutlich. Denn trotz des ausgeglichenen Haushalts, steigen gleichzeitig die Mittel für Bildung und Forschung, für den Erhalt unserer Verkehrswege, für den sozialen Städtebau und für die Entlastung der Kommunen. Ich freue mich sehr darüber, dass auch die Ausgaben im Kultursektor um rund 100 Millionen Euro steigen, unter anderem für das Denkmalschutzprogramm. Den gesamten Entwurf des Bundeshaushalt für 2015 finden Sie [hier](#).

Sicher: Eine solide Finanzpolitik und mehr Investitionen – beides ist notwendig, um die richtigen Weichen für eine gute Zukunft zu stellen. Daher bringt die Bundesregierung zusätzlich ein Investitionspaket in Höhe von 10 Milliarden Euro auf den Weg, das ab 2016 für zusätzliche Investitionen im Bundeshaushalt zur Verfügung steht. Diese garantierten Mittel schaffen Planungssicherheit für langfristige Infrastrukturprojekte und sind das Fundament für weiteres Wachstum in Deutschland.

Ich freue mich mit der SPD über diesen Erfolg. Denn ich denke, den Grundstein haben wir in der Zeit unserer Regierungsverantwortung gelegt: Mit den Reformen der Agenda 2010 wurde der Boden bereitet für den heutigen wirtschaftlichen Erfolg. Während der letzten Finanzkrise war es die SPD, die dafür gesorgt hat, dass hunderttausende Arbeitsplätze in der Industrie erhalten geblieben sind und dass der Finanzbranche wirksame Regeln und Grenzen gesetzt wurden. **Wichtig ist aber auch, in die Zukunft zu denken: Ein Bundeshaushalt ohne neue Schulden sollte keine einmalige Angelegenheit sein, sondern unser Anspruch für die kommenden Jahre. Wir werden alles daran setzen, dass wir auch in den nächsten Haushaltsjahren ohne neue Schulden auskommen können.**



Ein Wort zum Brief aus Berlin

Der Brief aus Berlin ist eine Information für die Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis.

Ich möchte meine Arbeit in Berlin so transparent und bürgernah wie möglich gestalten. Sie können mir dabei helfen, indem Sie mir Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge mitteilen und den Brief aus Berlin an Freunde und Bekannte weitergeben.

Sie können diesen Newsletter gerne abonnieren: Entweder einfach auf meiner Website oder Sie schreiben eine E-Mail mit dem Betreff *Brief aus Berlin* an brigitte.zypries@bundestag.de.

*V.i.S.d.P.: Brigitte Zypries, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin*

*Bilder:
Daniel Becker*

Gesetzentwurf zum „Fracking“ – strenge Regeln für wirksamen Umweltschutz

Der Schutz von Mensch und Umwelt hat absolute Priorität bei der Anwendung neuer Technologien - so sieht es das von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel und Bundesumweltministerin Barbara Hendricks gemeinsam vorgelegte Regelungspaket zum sog. „Fracking“ vor.

Fracking ist die Gasförderung in tiefergelegenen Gesteinsschichten durch hydraulische Druckverfahren. Über Tiefbohrungen wird das Gestein mit hohem Wasserdruck aufgebrochen („gefrackt“), wodurch das darin enthaltene Gas leichter zur Bohrung fließen und gewonnen werden kann. Der von Gabriel und Hendricks vorgelegte Gesetzentwurf stellt klar: **Sensible Gebiete, die zur Trinkwassergewinnung genutzt werden, oder Naturschutzgebiete sind von vornherein als potenzielle Fördergebiete ausgeschlossen. Auch der Einsatz „umwelttoxischer Stoffe“ wird für jede Art des Frackings verboten. Damit werden in Deutschland insgesamt die weltweit strengsten Auflagen für Fracking gelten.**

Der Gesetzentwurf unterscheidet im Weiteren zwischen dem sog. „konventionellen“ Fracking - das sind Bohrungen in Gesteinsschichten unterhalb der 3000-Meter-Grenze, die in Deutschland bereits seit den 1960er Jahren durchgeführt werden - und dem sog. „unkonventionellen“ Fracking – das sind Bohrungen oberhalb der 3000-Meter-Grenze, wie sie beispielsweise in den USA angewendet werden. **Letzteres soll in Deutschland grundsätzlich und auf unbestimmte Dauer verboten werden, da im Wesentlichen in diesem Bereich das nutzbare Grundwasser lagert.** Wissenschaftliche Erprobungsmaßnahmen sollen dennoch unter strengen Anforderungen auch oberhalb einer Tiefe von 3000 Meter erlaubt werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse sollen die Debatte um Fracking anreichern und auf eine rationale Grundlage heben. Nach 2018 können kommerzielle Bohrungen nur dann in diesem Bereich durch die Bergbau- und Wasserbehörden der Länder genehmigt werden, wenn eine unabhängige Expertenkommission zuvor deren Unbedenklichkeit bestätigt hat. Mehr Informationen zu dem neuen Gesetzentwurf finden Sie [hier](#).

Der Blick auf die Gasvorkommen in Deutschland macht deutlich: Fracking kann keinen substanziellen Beitrag leisten, um unsere Energieversorgung zu sichern oder unsere Klimaziele zu erreichen. Der Ausbau erneuerbarer Energien und eine höhere Energieeffizienz bleiben hierfür unverzichtbar. Gleichwohl wird Erdgas auch in Zukunft einen wichtigen Teil unserer Versorgung ausmachen. Vor diesem Hintergrund sollten innovative Technologien, die ökologisch zu verantworten sind, auch genutzt werden.